

# Paul Müller-Fehr : 1892-1979

Autor(en): **Mittelholzer, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **30 (1983)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## **Paul Müller-Fehr**

1892–1979

Geboren in Reitnau am 21. 5. 1892, wuchs er in Leutwil auf, wohin sein Vater 1894 als Lehrer berufen worden war.

Nach abgekürztem Besuch der Bezirksschule Seengen absolvierte er das Lehrerseminar in Wettingen.

Nach Abschluß desselben 1912–1918 Primarlehrer in Reckingen AG. Neben der Schule botanische, zoologische und geologische Studien der Umgebung, besonders der interessanten Pflanzenwelt des Tafeljuraberges Nurren.

1918 hat er die Lehrstelle in Reckingen aufgegeben, um sich in Zürich als Kunstmaler zu betätigen.

Heirat mit Marie Fehr aus einer kunstgewerblich begabten Zürcher Familie. Marie Fehr war Paul Müller nicht nur eine hingebende Lebensgefährtin, sondern unterstützte ihn später auch bei den Feldarbeiten zu seinen pollenanalytischen Untersuchungen als unermüdliche Assistentin. Da mit der Betätigung als freier Kunstmaler der Lebensunterhalt nicht gesichert war, hat Paul Müller 1920–1922 als Maschinenzeichner bei BBC in Baden gearbeitet.

1922 ist Paul Müller zum Lehrer an der Primaroberschule in Schiltwald berufen worden, wo er bis zur Pensionierung Ende 1960 38 Jahre blieb. Paul Müller wählte seine Lehrstelle ganz bewußt in einer Umgebung, die ihm reiche Möglichkeiten für naturkundliche Forschungen bot. Er wurde zu einem der hervorragendsten Kenner der Aargauer Flora, und zwar nicht nur der Blütenpflanzen, sondern auch der Farne, Moose und Flechten. Seine Herbarpflanzen sind nicht nur trockene wissenschaftliche Belege, sondern ganz einfach schön. Kunstmaler Paul Müller! Als solcher war er auch bei einem Teil der berühmten Orchideenbilder-Sammlung von alt Ständerat Keller aktiv beteiligt.

Durch Direktor Dr. Lüdi vom Geobotanischen Institut Rübel (jetzt ETH) ließ sich Paul Müller in die Pollenanalyse einführen, in welchem Wissenszweig er eine wahre Meisterschaft

erlangte. Er war auch einer der ersten, die diese Forschungsmethode über eiszeitliche Torfe hinaus auf tertiäre Sandsteine und Mergel auszudehnen versuchten.

1969 erhielt Paul Müller von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (Abt. 10 Naturwissenschaften) den Dr. h. c. Die Laudatio würdigt die wissenschaftliche Leistung von Paul Müller in treffender Weise wie folgt: «In Anerkennung seiner reichen Forscherarbeit, insbesondere für seine ausgezeichneten, trotz einfachen Mitteln, mit großem Geschick durchgeführten pollenanalytischen Untersuchungen an eiszeitlichen, zwischeneiszeitlichen und nacheiszeitlichen Ablagerungen.»

Paul Müller war stets darauf bedacht, aus seinen Untersuchungen möglichst objektive Schlüsse zu ziehen, auch dann, wenn sie mit der herrschenden Lehrmeinung nicht übereinstimmten. Er war auch stets bereit, sein großes Wissen an andere Freunde der Natur weiterzugeben. So leitete er zahlreiche Exkursionen unserer Gesellschaft, der Lehrerkonferenz des Bezirkes Kulm, mit Studenten des geologischen Institutes der ETH mit Prof. Hantke usw. usw. und führte für entsprechend interessierte Naturwissenschaftler einen Bestimmungskurs für Moose durch.

Schon 1950 ernannte die Aargauische Naturforschende Gesellschaft Paul Müller zum Ehrenmitglied.

1959 wurde er zum ersten Preisträger der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia erkoren. Grundlegend für diese Anerkennung waren nicht nur seine wissenschaftliche Arbeit, sondern auch seine übrigen kulturellen Leistungen, besonders als Kunstmaler, Verfasser von Mundartgedichten, Verfasser und Komponist von Kinderliedern für seine Schüler, als Lehrer und Betreuer von Junglehrern. Seinen einfachen Mitbürgern im Schiltwald war er oft ein verständnisvoller Berater und Anwalt.

1961 übersiedelte Paul Müller nach seiner Pensionierung mit seiner Frau nach Oberentfelden. Die Pflanzenwelt seines neuen Wohnortes erforschte er in der gleichen gründlichen Art und Weise wie seinerzeit die von Schiltwald. Als Kunstmaler war Paul Müller bis in die letzten Monate sehr fruchtbar. Er verkaufte aber nur selten ein Bild, sondern verschenkte meistens seine Bilder und hinterließ bei seinem Tod eine große Anzahl. Seine letzten Wochen verlebte Paul Müller wohlbehütet in der Familie seiner jüngsten Tochter und verschied am 22. 12. 1979.

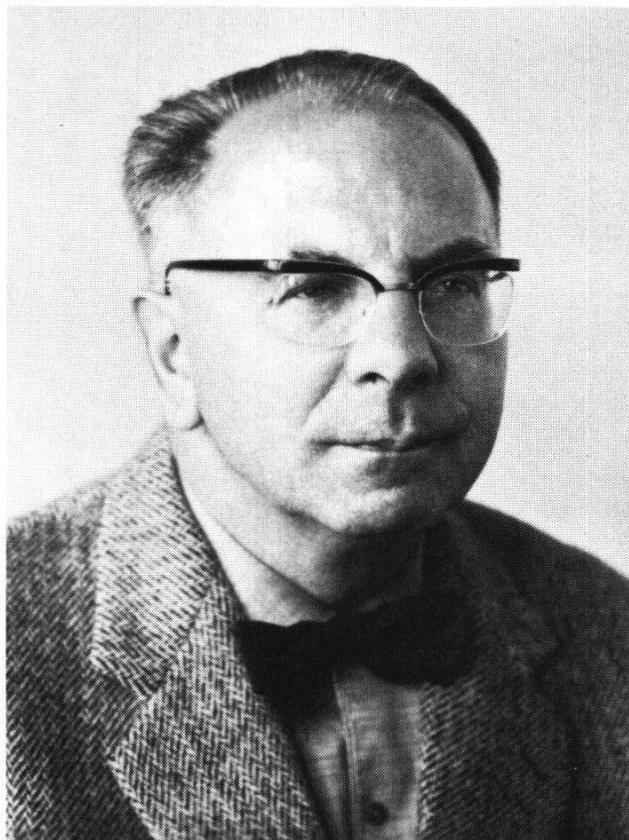
### *Publikationen von Dr. h. c. Paul Müller*

- 1937 Das Hochmoor von Etzelwil. Berichte Geobot. Inst. Rübel
- 1949 Die Geschichte der Moore und Wälder am Pilatus. Berichte Geobot. Inst. Rübel, 24. Heft  
Pollenanalytische Untersuchungen in eiszeitlichen Ablagerungen bei Weiherbach LU. Berichte Geobot. Inst. Rübel, 25. Heft
- 1951 Pollenanalytische Untersuchungen in eiszeitlichen Ablagerungen im «Sumpf» bei Safenwil AG. Berichte Geobot. Inst. Rübel 1952
- 1953 Pollenanalyse und Eiszeitforschung. Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band XXIV
- 1957 Zur Bildungsgeschichte der Mergel von Noranco bei Lugano. Berichte Geobot. Inst. Rübel 1957
- 1958 Pollenanalytische Untersuchungen im Gebiet des jüngeren Deckenschotter und Lösses im Frauenwald zwischen Rheinfelden und Olsberg. Berichte Geobot. Inst. Rübel, Heft 33
- 1959 Deheim i dr Wält. Värs i Aargauer Mundart. Verlag Sauerländer, Aarau
- 1961 Die letzte Eiszeit im Suhrental. Eine pollenanalytische Studie. Mitt. ANG, Band XXVI
- 1966 Die Entwicklung der Wälder im Suhrental und die gegenwärtige Flora. Mitt. ANG, Band XXVII
- 1971 Flora des Suhren- und Ruedertales. Mitt. ANG, Band XXVIII

Die von Paul Müller angelegten *Herbarien* befinden sich:

- Großes Herbar Flora Rueder- und Suhrental im Naturmuseum Aarau
- Herbar Umgebung Entfelden im Schulhaus Erlenweg, Oberentfelden

A. Mittelholzer



### **Dr. Karl Baeschlin**

1906–1979

Mit Dr. Karl Baeschlin verlor die Aargauische Naturforschende Gesellschaft eines ihrer aktivsten Mitglieder, das während Jahrzehnten die Gestaltung der Vortragsprogramme, aber auch ihre übrige Tätigkeit entscheidend mitgeprägt hat.

Nach den obligatorischen Volksschulstufen, die der Verstorbene in Basel durchlaufen hatte, besuchte er die Kantonsschule Schaffhausen, wo er auch die Matur erwarb. Zeit seines Lebens wußte er von beglückenden Erlebnissen aus jener fruchtbaren Zeit zu berichten. Anschließend belegte er naturwissenschaftliche Studien an der Universität Basel, wo er bald als Mitarbeiter und einer der ersten Doktoranden von Prof. Adolf Portmann mit dem Reichtum und der geheimnisvollen Schönheit der Morphologie vertraut wurde. Enge persönliche Kontakte mit seinem Doktorvater führten weit über die fachliche Begleitung seiner Dissertation «Reduktionserscheinungen bei Hydroiden» hinaus.